



Durch Vorfertigung kann schneller gebaut werden.

FOTO: MAXIT GRUPPE/FOTOLISM\_THAI

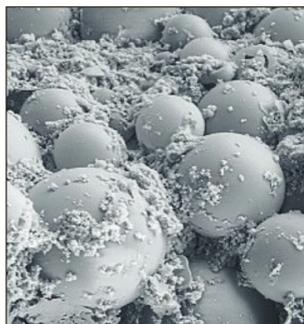
Hersteller aus Oberfranken nutzt Ecosphere-Technologie

## Mit Glas zu Infraleichtbeton

Mit einer besonderen Produktinnovation setzt die Maxit-Gruppe aus dem oberfränkischen Azendorf (Landkreis Kulmbach) jetzt neue Maßstäbe in der Betonindustrie. Es ist ihr gelungen, die preisgekrönte Ecosphere-Technologie – basierend auf Mikrohohlglaskugeln als Zuschlagstoff – auf Beton zu übertragen. Das Ergebnis ist ein neuer Infraleichtbeton, der neben hoher Druckfestigkeit auch über sehr niedrige Wärmeleitwerte verfügt. Für monolithische Wände kann er daher sowohl eine tragende als auch dämmende Funktion übernehmen.

„Umsetzbar sind einfache und robuste Wandkonstruktionen mit geringem Instandhaltungsaufwand in Sichtbetonqualität“, erläutert Johannes Eberlein, Leiter Produktmanagement bei Maxit. Ob Wohnhäuser oder Nutzbauten: Als pumpfähige und mechanisch stabile Mischung eignet sich der Infraleichtbeton für automatisierte Prozesse zur werksseitigen Herstellung von Betonbauteilen jeglicher Art.

Beton gilt als wandlungsfähiger Baustoff, der in sehr verschiede-



Die Ecosphere-Technologie von Maxit nutzt mikroskopisch kleine Hohlglaskugeln als Zuschlagstoff. Auch im neuen Infraleichtbeton kommen zum Einsatz. FOTO: MAXIT GRUPPE

nen Variationen verfügbar ist – je nachdem, welche Anforderungen es zu erfüllen gilt. Leichtbeton etwa verfügt über eine vergleichsweise geringe Rohdichte und sorgt auf diese Weise für guten Wärmeschutz. Verantwortlich dafür sind hohe Anteile an Luftporen, die der Betonmasse eine porige Struktur verleihen. Jetzt geht die Maxit-Gruppe noch einen Schritt

weiter und bringt einen neuen Infraleichtbeton auf den Markt.

Dieser fußt auf der preisgekrönten Ecosphere-Technologie, bei der dem bestehenden Bindemittelsystem mikroskopisch kleine Hohlglaskugeln (MHGK) als Leichtzuschlagstoff beigefügt werden. Das erste Mal wurde die Technologie für die Herstellung der gleichnamigen mineralischen Spritzdämmung genutzt, mit der Maxit im Jahr 2019 die Innen- und Außendämmung von Mauerwerk revolutionierte. Die Entwickler der Ecosphere-Spritzdämmung wurden daraufhin für den „Deutschen Zukunftspreis 2020“ – den hiesigen „Oskar der Tüftler“ – nominiert sowie mit mehreren Fachpreisen, wie etwa dem „Architects' Darling Award“ in Gold, geehrt. „Jetzt konnten wir die erfolgreiche Ecosphere-Technologie auf die Herstellung von hochwärmedämmendem Infraleichtbeton übertragen. So ist letztlich ein Hightech-Baustoff entstanden, der die Potenziale des Schweren mit den Vorteilen des Leichteren verbindet“, erklärt Johannes Eberlein.

Dessen Entwicklung war nicht

einfach. Bei der Suche nach einem geeigneten Leichtfüllstoff zur Optimierung des bestehenden Bindemittelsystems konnten die mikroskopisch kleinen Hohlglaskugeln jedoch restlos überzeugen. So verleihen sie dem Infraleichtbeton eine geschlossene Porosität und ermöglichen dichte, wartungsarme Oberflächen sowie hohen Wärmeschutz. Dank der enormen Festigkeit der Glashohlkugeln kann trotz des geringen Gewichts die mechanische Stabilität und Pumpfähigkeit der Mischung gewährleistet werden – zugunsten einer gleichbleibenden Qualität und hohen Reproduzierbarkeit.

### Hoher Brandschutz

Mit seiner geringen Trockenrohddichte von 500 bis knapp 800 Kilogramm pro Kubikmeter grenzt sich Infraleichtbeton zudem von den nach DIN EN 206 definierten Leichtbetonen ab, deren Trockenrohddichten von 800 bis 2000 Kilogramm pro Kubikmeter reichen. Nicht zuletzt zeigt er ein reduzier-

tes Riss- und Schwindverhalten, gewährleistet einen hohen Brandschutz und erweist sich als frostbeständig.

Insgesamt stellt die Maxit-Gruppe ab sofort drei neue Infraleichtbeton-Produktlinien für die werksseitige Vorfertigung zur Verfügung. Die erste heißt Maxit ecocore ILB und dient der Herstellung von wärmedämmenden Sandwichelementen für monolithische Wohnhäuser. Dort ist der Infraleichtbeton für den konstruktiven Einsatz in tragender und dämmender Funktion konzipiert. Mit dem pumpfähigen Maxit ecocore ILB kann die maschinelle Fertigung von Betonelementen jeglicher Art umgesetzt werden, sofern diese über geringe Gewichte und hohen Wärmeschutz verfügen sollen. Maxit ecoprint ILB hingegen wurde für die Erstellung individueller Objekte im 3D-Druckverfahren entwickelt. Damit liegen die multiplen Einsatzbereiche auf der Hand, für die auch das Einstellen verschiedener Rohdichte- und Festigkeitsklassen sowie in fließfähige und standfeste Systeme möglich ist.

Die Errichtung energieeffizienter Bauten ist nicht der einzige Beitrag zur Umwelt, den Infraleichtbeton von Maxit leistet. Schon sein geringes Gewicht optimiert die Ökobilanz sowohl bei der Herstellung als auch beim Transport des Baustoffs. Da dank des neuen Zuschlagstoffs zudem knapper Bausand als Beigabe ersetzt werden kann, lassen sich wertvolle Ressourcen schonen. Wird die Mischung nicht vollständig verbraucht, kann sie in Silos eingelagert werden. Ein Entmischungsvorgang entfällt. Zudem ist das rein mineralische Material vollständig recycelbar. „Aktuell planen wir, ein komplettes Gebäude aus Infraleichtbeton zu errichten, sodass wir seine Effizienz bald mit Daten aus der Praxis belegen können“, so Eberlein. > **BSZ**

Der Fachwelt werden die drei neuen Infraleichtbeton-Produktlinien erstmals auf der Weltleitmesse BAU 2025 (13. bis 17. Januar) in München präsentiert (Halle A1, Stand 240). Weitere Details zur neuen monolithischen Sichtbetonlösung per Telefon 09220/180 oder Mail info@maxit.de

Erfolgreichstes Jahr in der Firmengeschichte

## Firma aus Burghausen trotz schwacher Baukonjunktur

Während das bayerische Baugewerbe mit drastischen Worten die schlechte Auftragslage beklagt, sind die Auftragsbücher des Burghausener Planungs- und Bauunternehmens Hinterschwepfinger aus Burghausen (Landkreis Altötting) gut gefüllt. Im laufenden Jahr kratzt das Unternehmen erstmals an der Schwelle zu einem dreistelligen Millionenumsatz. Die Zahl der Mitarbeiter ist auf 150 gestiegen.

Doch nicht nur der Gesamtumsatz ist für Hinterschwepfinger ein Grund zum Feiern, das Unternehmen hat in diesem Jahr auch einige außergewöhnliche Projekte abgeschlossen. Im Oktober 2024 wurde das bisher größte Einzelprojekt der Firmengeschichte feierlich eröffnet: die neue Firmen-

zentrale des Medizintechnikunternehmens iTD in Pfarrkirchen. Das Auftragsvolumen für Hinterschwepfinger betrug rund 35 Millionen Euro.

Bereits einige Monate zuvor war ein weiteres spannendes Projekt in Betrieb gegangen: Die Fabrik des Batteriespeicher-Pioniers Fenecon in Iggenbach bei Deggenbach. Dort hat Hinterschwepfinger in nur 22 Monaten von der ersten Idee über Planung, Genehmigung und Bau bis zum Produktionsbeginn ein Werk geschaffen, mit dem Fenecon seine Produktion verzehnfachen und damit einen wichtigen Beitrag zur Energiewende leisten kann.

Um mit dem stetigen Wachstum Schritt halten zu können, hat Hinterschwepfinger in den ver-

gangenen Monaten zahlreiche neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Planung eingestellt. Im November überschritt die Zahl der Beschäftigten in Planung und Verwaltung am Standort Burghausen erstmals die 100er-Marke. Zusammen mit dem Personal des Bauunternehmens beschäftigt Hinterschwepfinger nun 150 fest angestellte Mitarbeitende. Die Auftragslage bei Hinterschwepfinger ist weiterhin hervorragend. Derzeit arbeiten die verschiedenen Fachabteilungen an der Planung mehrerer Großprojekte mit einem Projektvolumen von jeweils 30 bis 60 Millionen Euro. Die Projekte befinden sich in Ober- und Niederbayern und sollen in den kommenden Jahren umgesetzt werden.



Die Geschäftsführung von Hinterschwepfinger freut sich über das beste Umsatzergebnis der Unternehmensgeschichte (von links): Josef Hinterschwepfinger, Josef Hinterschwepfinger jun., Stefan Kaspar, Alfred Hinterschwepfinger. FOTO: HINTERSCHWEPFINGER

„Allen Unkenrufen zum Trotz gibt es in Bayern nach wie vor viele erfolgreiche Mittelständler, die ihre Standorte gezielt ausbauen wollen und ihre Produktion bewusst in der Heimat halten“, sagt der geschäftsführende Gesellschafter Josef Hinterschwepfinger. „Diese Unternehmen sind froh, einen Partner wie uns vor Ort zu haben, der sie dabei unterstützt, ihre Wettbewerbsfähigkeit auf dem globalen Markt zu sichern.“ Mit seinem einzigartigen Ansatz plant und baut Hinterschwepfinger nicht nur Gebäude, sondern hilft seinen Kunden, effizienter, produktiver und zukunftsfähiger zu werden. So leistet das Unternehmen einen wichtigen Beitrag, um den Standort Deutschland wettbewerbsfähig zu halten. > **BSZ**